

BÜCHER

Kritische Einführung in die Volkswirtschaftslehre

Rezension von: Michael Heine, Hansjörg Herr, Volkswirtschaftslehre. Paradigmenorientierte Einführung in die Mikro- und Makroökonomie, 4. Auflage, Oldenbourg Verlag, München 2013, 786 Seiten, broschiert, € 39,80.
ISBN 978-3-486-71523-1.

Es herrscht gewiss kein Mangel an Lehrbüchern der Volkswirtschaftslehre. Allerdings herrscht, trotz der immer noch nicht ausgestandenen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise, weiterhin ein Mangel an kritischen Lehrbüchern. Eine der wenigen Ausnahmen stellt das seit 1999 auf dem Lehrbuchmarkt erfolgreiche Werk von Michael Heine und Hansjörg Herr dar, dessen vierte Auflage vor Kurzem erschienen ist. Da die vierte Auflage gegenüber der dritten, immerhin schon zehn Jahre alten Auflage nicht nur ein neues, frischeres Design aufweist, sondern auch grundlegend überarbeitet wurde, erscheint eine Neu-Besprechung angezeigt.

Die Überarbeitung betrifft sowohl den Inhalt als auch die Didaktik. Inhaltlich sind an vielen Stellen – vor allem im makroökonomischen und im außenwirtschaftlichen Teil – neuere Entwicklungen aufgenommen und Ergänzungen vorgenommen worden. Dadurch verlängerte sich das auch zuvor schon nicht gerade schlanke Buch trotz spürbar engeren Layouts um fast 80 Seiten auf nunmehr stolze 786 Seiten. In didaktischer Hinsicht sind durch die Auf-

nahme von zentralen Fragestellungen eingangs der einzelnen Kapitel und von zahlreichen Kästen, in denen die wesentlichen Kernpunkte wiederholt und zusammengefasst werden, erhebliche Verbesserungen festzustellen.

Mit Recht treu geblieben sind die Autoren ihrem Grundkonzept der paradigmensorientierten Einführung, das vor allem in der Makroökonomie die unterschiedlichen Denkschulen und Theorierichtungen jeweils im Zusammenhang vorstellt und so ein echtes Verständnis einerseits der einzelnen Theorien und andererseits gerade der Unterschiede zwischen den Theorien und ihren wirtschaftspolitischen Schlussfolgerungen ermöglicht. Anders als in den meisten anglo-amerikanischen Lehrbüchern wird den Studierenden also nicht die Existenz einer harmonischen einheitlichen Volkswirtschaftslehre vorgegaukelt. Dadurch werden überhaupt erst die großen aktuellen wirtschaftspolitischen Kontroversen nachvollziehbar gemacht. Dass die Autoren dabei ganz eindeutig einen (post-)keynesianischen Standpunkt einnehmen, stellt keinen Nachteil dar, da sie zwischen der sauberen Darstellung der jeweiligen Theorie und ihrer kritischen Würdigung zumeist klar unterscheiden.

Gerade für eine umfassende und verständliche Darstellung der keynesianischen Sichtweise könnten die beiden Autoren nicht qualifizierter sein. Beide lehren seit fast zwanzig Jahren als Professoren Volkswirtschaftslehre, insbesondere Makroökonomie, in Berlin, Hansjörg Herr an der Hochschule für Wirtschaft und Recht und Michael

Heine an der Hochschule für Technik und Wirtschaft, dessen Präsident er zudem seit 2006 ist. Beide sind an der Freien Universität Berlin stark von Hajo Riese, einem der bedeutendsten deutschen Keynesianer und seiner Schule des Monetär-Keynesianismus geprägt worden. Aus diesem Grund sind Heine und Herr auch Mitherausgeber der zweibändigen fast 1500 Seiten starken „Ausgewählten Schriften“ Rieses.¹ Zudem haben sich die beiden als Autoren eines ebenso lesenswerten wie erfolgreichen Lehrbuches zur Geldpolitik der Europäischen Zentralbank hervorgetan.² Schließlich erzeugte Hansjörg Herr 2009 als Mitautor des Reformbuches „Der gute Kapitalismus“³ einige Aufmerksamkeit in der deutschsprachigen wirtschaftspolitischen Debatte.

Zum Inhalt des Lehrbuches: Nach einer knappen Einführung in die Volkswirtschaftslehre im ersten Kapitel wird auf den nächsten 190 Seiten im zweiten Kapitel die neoklassische Mikroökonomie behandelt. Dabei wird der Standardlehrstoff auf für eine Einführung recht anspruchsvollem und gründlichem Niveau, aber in sehr verständlicher Art und Weise behandelt. Der Haushaltstheorie mit der Herleitung der Nachfragekurve folgt die Unternehmenstheorie mit der Herleitung der Angebotskurve, woran sich die Analyse von Gütermärkten bei vollkommener Konkurrenz sowie im Monopolfall anschließen. Sehr ausführlich werden der Arbeitsmarkt und der Kapitalmarkt dargestellt; hier werden wichtige Grundlagen auch für das Verständnis der neoklassischen Makroökonomie gelegt.

Abgeschlossen wird das zweite Kapitel mit den Grundzügen der Allgemeinen Gleichgewichtstheorie. Besonders positiv hervorzuheben sind die gele-

gentliche dogmenhistorische Einordnung sowie die hinter wichtigen Abschnitten anzutreffenden kritischen Würdigungen, die auf wesentliche Schwachpunkte der dargestellten Ansätze verweisen – bei der Allgemeinen Gleichgewichtstheorie etwa auf das Problem, dass immer noch keine zufriedenstellende Antwort auf die Frage existiert, wie die Marktwirtschaft im dynamischen Prozess eigentlich konkret den Weg zum Konkurrenz-Gleichgewicht findet.

Kritisch anzumerken ist, dass weder die Theorie der Entscheidung unter Risiko noch die Spieltheorie auch nur ansatzweise behandelt werden, obwohl es sich dabei um für die moderne Volkswirtschaftslehre zentrale theoretische Bausteine handelt. Gerade aus kritischer Sicht hätte auch die mittlerweile fest etablierte und gegenüber dem *Mainstream* durchaus mit Sprengkraft versehene *Behavioural Economics*, wie sie mittlerweile fester Bestandteil aufgeklärter mikroökonomischer Lehrbücher ist,⁴ aufgegriffen werden können. Zudem wäre die heterodoxe Mikroökonomie, wie sie sich auch in post-keynesianischen Lehrbüchern findet,⁵ erwähnenswert gewesen. Möglicherweise hätte dies allerdings auch den für ein Lehrbuch noch vertretbaren Umfang an Material gesprengt.

Der Schwerpunkt und die besondere Stärke des Lehrbuches liegen allerdings ohnehin auf makroökonomischem Gebiet. Hier entfaltet auch der paradigmensorientierte Ansatz seine volle Wirkung. Auf fast 120 Seiten wird zunächst ausführlich die neoklassische Makroökonomie dargestellt. Obwohl die Autoren ersichtlich keine Anhänger dieser Theorie sind, stellen sie sie doch äußerst kenntnisreich und in

sich konsistent dar. Die Kritik erfolgt dann in eigens dafür vorgesehenen Abschnitten. Wenn die Vertreter der *Mainstream*-Ökonomie im Durchschnitt auch nur einen Bruchteil von Heines und Herrs neoklassischer Kompetenz auf keynesianischem Gebiet besäßen, wäre für die ökonomische Debatte schon viel gewonnen. Aus Sicht traditioneller Lehrbücher ungewöhnlich, aber theoretisch konsequent und konsistent ist dabei, dass sowohl Monetarismus als auch Neuklassik als Unterpunkte der neoklassischen Makroökonomie abgehandelt werden.

Ein echtes Glanzlicht, das sich so in keinem zweiten Einführungslehrbuch findet, ist die Darstellung der Kapitalkontroverse als Kritik der neoklassischen Makroökonomie. In der Tat muss man das Ergebnis der Kapitalkontroverse als fundamentale theoretische Widerlegung der realen neoklassischen Makroökonomie begreifen. Ausführlich widmen sich Heine und Herr auf über 40 Seiten auf gut verständliche Weise dieser zentralen theoretischen Kontroverse der 1960er-Jahre zwischen den US-amerikanischen Ökonomen aus Cambridge, Massachusetts, und den Ökonomen aus Cambridge in England, an deren Ende Paul Samuelson von US-amerikanischer Seite die Niederlage offen eingestanden hat, weil die aggregierte Produktionsfunktion im Falle einer Mehrgutökonomie im allgemeinen Fall in unhaltbare logische Widersprüche führt. Gerade auch angesichts der aus wirtschaftspolitischen Sicht zentralen Konsequenzen dieses Ergebnisses – der Zusammenbruch der von der Neoklassik behaupteten eindeutigen inversen Beziehung zwischen Reallohn und Beschäftigung – ist die Schwerpunktsetzung der Autoren nachvollziehbar,

ebenso wie ihre Empörung über die Tatsache, dass den Lesern der allermeisten anderen volkswirtschaftlichen Lehrbücher die Kapitalkontroverse und erst recht ihr Ausgang komplett verschwiegen werden.

Im vierten Kapitel stellen Heine und Herr auf über 180 Seiten die eigentliche Keynesianische Makroökonomie dar. Diese hat, wie die Autoren zu Recht insistieren, wenig bis nichts mit dem neoklassischen Keynesianismus von IS/LM-Keynesianismus, Neoklassischer Synthese und Neuem Konsens zu tun, den sie in das mit knapp 60 Seiten sehr viel kürzere fünfte Kapitel verbannen. Die Aufnahme des Neuen Konsenses ist angesichts seiner Bedeutung als dominierendem Ansatz der *Mainstream*-Makroökonomie wichtig; gerade angesichts seiner Bedeutung hätte er allerdings durchaus eine größere Rolle spielen können.

Dennoch: Bei „echten“ Keynesianern dürfte die von Heine und Herr gewählte Kategorisierung auf große Zustimmung stoßen, ebenso wie die Tatsache, dass die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) nicht eingangs der Makroökonomie, sondern erst bei der Keynesianischen Makroökonomie auftaucht. Allerdings ist diese Kategorisierung sowohl historisch als auch inhaltlich völlig gerechtfertigt. Die VGR wurde ja auch erst nach der Keynesianischen Revolution mit explizitem makroökonomischen Diagnose- und Gestaltungsanspruch geschaffen, und eben dieser liegt der neoklassischen Makroökonomie gänzlich fern. Die Darstellung der Keynesianischen Makroökonomie im vierten Kapitel ist sehr ausführlich und versiert; ganz im Einklang mit der monetär-keynesianischen Vorprägung der Autoren und vielen post-keynesianischen Ansät-

zen, stehen monetäre Faktoren und der Vermögensmarkt in der Hierarchie ganz oben. Ungewöhnlich mag zunächst anmuten, dass scheinbare *Mainstream*-Konzepte wie die NAIRU und die IS-Kurve in diesem Kapitel eine Rolle zu spielen scheinen, allerdings handelt es sich jeweils um (post-)keynesianische Interpretationen dieser Konzepte.

Die Darstellung der Makroökonomie wird abgerundet durch ein sechstes Kapitel, in dem die wirtschaftspolitischen Implikationen der in den Kapiteln drei bis fünf behandelten Theorien im Fokus stehen. Das siebte Kapitel gibt – in dieser Form und Kombination vermutlich einmalig – eine kurze Darstellung in die Marxistische Wirtschaftstheorie, bevor dann im achten und letzten Kapitel ausführlich und erneut in paradigmensorientierter Form die Außenwirtschaftstheorie und –politik behandelt wird.

Insgesamt haben Heine und Herr ein sehr gelungenes Lehrbuch geschrieben, das mit seinem – zumindest auf dem Gebiet der Makroökonomie – konsequent paradigmensorientierten Ansatz sowie der Vielfalt und Präzision der dargestellten theoretischen Ansätze und ihrer wirtschaftspolitischen Implikationen Maßstäbe setzt. Kehrseiten der durch die Paradigmensorientierung bedingten starken Theorieelastigkeit sind einerseits ein für Einsteiger relativ hoher Schwierigkeitsgrad und andererseits ein relativ hoher Abstraktionsgrad, d. h. der weitgehende Verzicht auf konkrete Beispiele und die empirische Unterfütterung des präsentierten Materials.

Dennoch: Wer sich auf dieses Lehrbuch ernsthaft einlässt, wird schnell in seinen Bann gezogen und mit vielen tiefsinnigen Einsichten reich belohnt.

Und was die konkreten Beispiele und die empirische Unterfütterung angeht, so kann man sich diese ergänzend leicht in vielen der anglo-amerikanischen Lehrbücher oder dem sehr gelungenen Werk von Bofinger (2011) holen. Die tiefen paradigmensorientierten Einsichten des hervorragenden Lehrbuches von Heine und Herr findet man dort aber naturgemäß nicht.

Achim Truger

Anmerkungen

- ¹ Betz et al. (2001).
- ² Heine, Herr (2008).
- ³ Dullien et al. (2009).
- ⁴ Siehe etwa Frank, Cartwright (2013).
- ⁵ Lavoie (1992) 42-148 und Lavoie (2006) 25-53.

Literatur

- Betz, K.; Fritsche, U.; Heine, M.; Herr, H.; Joebges, H.; Roy, T.; Schramm, J., Hajo Riese, Grundlegungen eines monetären Keynesianismus. Ausgewählte Schriften 1964-1999 Band 1: Das Projekt eines monetären Keynesianismus; Band 2: Angewandte Theorie der Geldwirtschaft (Marburg 2001).
- Bofinger, P., Grundzüge der Volkswirtschaftslehre: Eine Einführung in die Wissenschaft von Märkten (München ³2011).
- Dullien, S.; Herr, H.; Kellermann, C., Der gute Kapitalismus ... und was sich dafür nach der Krise ändern müsste (Bielefeld 2009).
- Frank, R.; Cartwright, E., Microeconomics and Behaviour (Maidenhead 2013).
- Heine, M.; Herr, H., Die Europäische Zentralbank: Eine kritische Einführung in die Strategie und Politik der EZB und die Probleme in der EWU (Marburg ³2008).
- Lavoie, M., Introduction to Post-Keynesian Economics (Basingstoke 2006).
- Lavoie, M., Foundations of Post-Keynesian Economic Analysis (Cheltenham 1992).